Zusatz zur Klassifizierung der assoziativen Zahlensysteme.

Von

J. A. SCHOUTEN in Delft.

In der mir bisher unbekannten, 1908 erschienenen, mit vielen Ergänzungen versehenen französischen Bearbeitung des Enzyklopädieartikels von E. Study über höhere komplexe Zahlensysteme, von E. Cartan, habe ich bemerkt, daß Cartan auf S. 425 angibt: es genügt bei der Isomorphierung zweier Nichtquaternionssysteme eine beliebige Hauptreihe (*base normale particulière quelconque*) des einen Systems mit einer beliebigen Hauptreihe des anderen Systems in Korrespondenz zu setzen. Das ist aber, dem Wesen nach, der Inhalt des Prinzips der durchgehenden Selbstisomorphie in seiner Anwendung auf Nichtquaternionssysteme. Ausdrücklich wurde dieses in meiner Arbeit „Zur Klassifizierung der assoziativen Zahlensysteme“ Math. Ann. Bd. 76 (1914), S. 1–66 für alle Systeme aufgestellt. Obwohl Cartan das Prinzip nicht ausdrücklich als solches formuliert hat, gebührt ihm aber danach doch die Priorität, sofern die Nichtquaternionssysteme in Betracht kommen.